

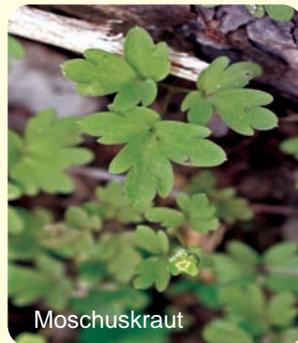
LEBENSÄRÄUME IM SCHUTZGEBIET Schlucht- und Hangmischwälder



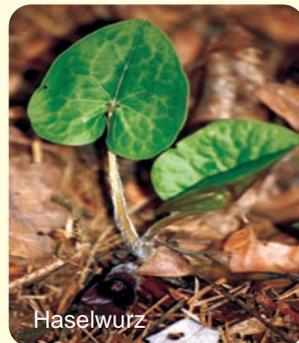
Milzkraut

Milzkraut

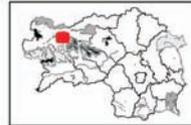
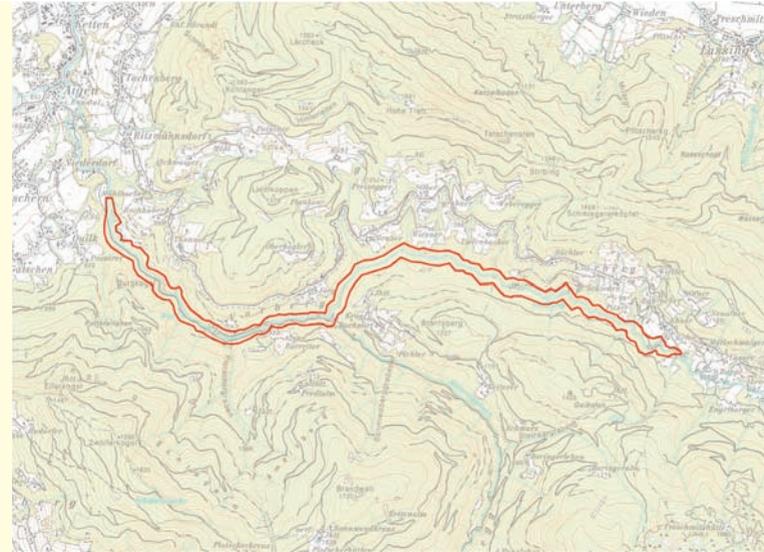
Die Schlucht- und Hangmischwälder bevorzugen kühl-feuchtes Kleinklima auf Steilhängen, die durch wiederkehrende Rutschungen geprägt und oft von Wasserläufen begleitet sind. Sie sind besonders bedrohte Lebensräume. An den Schluchthängen der Gulling finden sich stellenweise links- und rechtsufrig größere Ahorn- und Eschen-Schluchtwälder auf nährstoffreichen Böden. Aufgrund des relativ lichten Kronenschlusses besitzen diese Wälder eine reich entwickelte Strauchschicht sowie üppigen Unterwuchs. Die Wälder sind reich an Moosen und Farnen. Die Haselwurz hat in dieser Höhenstufe ihr natürliches Vorkommen. Wald-Geißbart, Milzkraut, Gebirgs-Hexenkraut, Christophskraut, Gewöhnlich-Schildfarn, Weiße Pestwurz, Moschuskraut und Gelber Eisenhut sind typische Vertreter dieser Schluchtwälder.



Moschuskraut



Haselwurz



Natura 2000 is the most ambitious initiative of the European commission to conserve Europe's rich natural heritage with its threatened habitats and species. The „Schluchtwald der Gulling“ is one of 41 Special Areas of Conservation in Styria. The „Gulling“, which is a wild river, springs up from several wells in the „Wölzer Tauern“. Both source rivulets, „Schwarzgulling“ and „Plienten“, unite upstream of Oppenberg to form the river „Gulling“. The protected area of the gorge-forest of the „Gulling“ is approximately 150 ha in size and stretches over a length of 15 km in the middle and lower valley section. Due to its unique natural and conservational features, this canyon was enacted „natural monument“. The Brown trout represents the pilot fish of the river. The Huchen migrates to this region to spawn. Mixed forests of beeches, spruces and fir trees are typical for this region. The area of the „Schluchtwald der Gulling“ was enacted „Special area of conservation“ in 2006.



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

LE 07-13



Im Auftrag von: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, www.naturschutz.steiermark.at; 2011

Gestaltung: Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Stmk / FA 13C Naturschutz

Bilder: E. Trummer, C. Ratschan, K. Hohegger, J. Gepp, DI Diehl

Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13C Naturschutz



Europa-Schutzgebiet



Seidelbast



Schluchtwald der Gulling

FA13C-Naturschutz



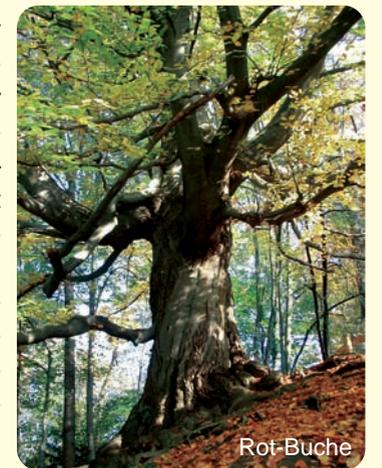
Das Land Steiermark

Waldmeister Buchenwald



Waldmeister

Der als Waldmeister Buchenwald oder auch als Mullbraunerde-Buchenwald bezeichnete Lebensraumtyp wächst auf mäßig basenreichen Böden. In dieser Höhenlage ist dieser Wald als Tannen-Fichten-Buchenwald ausgebildet. Die Baumschicht wird von der Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) geprägt. Die Böden sind relativ gut mit Nährstoffen versorgt und besitzen einen ausgeglichenen Wasserhaushalt. Der Waldmeister-Buchenwald ist nach dem hier vorkommenden Waldmeister (*Galium odoratum*) benannt und ist durch eine artenreiche, gut entwickelte Krautschicht mit zahlreichen Frühlingsblühern gekennzeichnet. Diese Arten blühen vor oder kurz nach dem Laubaustrieb und bilden einen bunten Blütenteppich. Zu den Hauptgefährdungsursachen zählen die Umwandlung in Nadelholzforste, Aufforstung mit Monokulturen nach Kahlschlägen sowie die Entnahme von Totholz und der Nährstoffeintrag.



Rot-Buche

Weichholzau



Die Weichholzau wird entlang der Schluchtstrecke der Gullung von der Grau-Erle (*Alnus incana*) geprägt. Auen sind dynamische Lebensräume, die periodisch überflutet werden. Die Grau-Erle nimmt Flächen ein, auf denen das Grundwasser nicht ganz so hoch ansteht. Sie bildet 10-20 Meter hohe Bestände mit einer gut ausgebildeten Strauch- und Krautschicht. Neben der Grau-Erle kommen Weiden, die Gemeine Esche, die Tanne aber auch die Fichte vor. Die hier siedelnden Pflanzenarten müssen an rasche wechselnden Lebensbedingungen angepasst sein. Eine typische Pflanze hier ist zum Beispiel der Gewöhnlich-Schildfarn.

Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie, im Sinne des allgemeinen Artenschutzes, folgendes zu beachten:



- Bleiben Sie auf den Wegen und entnehmen Sie keine geschützten Pflanzen und Pilze.
- Beunruhigen, fangen oder töten Sie keine Tiere.
- Vermeiden Sie Störungen während den Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.
- Unterlassen Sie die Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur.
- Beschädigen oder vernichten Sie keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.



ALLGEMEINES ZUM EU-SCHUTZGEBIET

Das Schutzgebiet „Schluchtwald der Gullung“ liegt zwischen Wölzer- und Rottenmanner Tauern in den Niederen Tauern. Die Gullung, ein Wildfluss, entspringt in mehreren Quellgerinnen in den Wölzer Tauern, wobei sich die beiden Quellbäche „Schwarzgullung“ und „Plienten“ flussauf von Oppenberg zur Gullung vereinigen. Mit einer Fließstrecke von 32,4 Kilometer mündet sie in die Enns. Das circa 150 ha große Europaschutzgebiet „Schluchtwald der Gullung“ erstreckt sich über 15 Kilometer im mittleren und unteren Talabschnitt. Der Flusslauf der Gullung stellt aufgrund seines naturnahen und naturschutzfachlich hochwertigen Zustandes ein Naturdenkmal dar. Die Gullung beherbergt als Leitfisch die Bachforelle und als Begleitfische sind Koppe, Erlitze und Schmerle vertreten. Der Huchen wandert in diese Region

um zu laichen. Bergmischwälder mit Buchen, Fichten und Tannen als Hauptbaumarten sind regional charakteristisch.

Gebietsbetreuerin des Europaschutzgebietes:

Dr. Karin Hohegger

e-Mail: karin.hohegger@gmx.at

EUROPASCHUTZGEBIETE (NATURA 2000)

„Natura 2000“ ist ein EU-weites Netz tausender Schutzgebiete, durch das besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten sowie wichtige Lebensräume für die Nachwelt erhalten bleiben sollen.

Das obige Natura 2000-Gebiet wurde nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) ausgewiesen.

Koppe (*Cottus gobio*)



Die Koppe kann sich je nach Lebensraum sehr gut tarnen. Da sie keine Schwimmblase hat, hält sie sich ausschließlich am Grund auf. Sie bevorzugt kühle und sauerstoffreiche Gewässer mit steinigem Boden und unterspülten Ufern. Sie ernährt sich von kleineren Tieren des Gewässergrundes wie Bachflohkrebsen und Insektenlarven. Die Koppe laicht im Frühjahr.

Huchen (*Hucho hucho*)



Der Huchen ist mit über 1 Meter Länge der größte Lachsfisch Mitteleuropas. Er hat sein Verbreitungsgebiet im Einzugsbereich der Donau. Dort besiedelt er kühle, schnellfließende, sauerstoffreiche Gewässer im Übergangsbereich von der Äschen- zur Barbenregion. Der Huchen besetzt Revierlängen von etwa einem Kilometer Flussstrecke und führt Wanderungen bis über zehn Kilometer durch.